

# COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



ECM

## IBM tanzt den Tango

Martyn Christian, IBM-Manager im Bereich Enterprise-Content-Management, erklärt, wie die Strategie nach der FileNet-Übernahme aussieht. **SEITE 15**



DESKTOP

## HP auf iPhone-Spuren

Mit dem Touchsmart-PC kopiert Hewlett-Packard Benutzeroberfläche und Drag- and-Drop-Funktionen von Apples iPhone. **SEITE 18**



JOB & KARRIERE

## Beratermarkt 2008

Flexibilität und Reisebereitschaft sind für Consultants Pflicht. Damit haben vor allem ältere Berater mit Familie ein Problem. **SEITE 28**

# Firefox 3.0 fordert Internet Explorer 8 heraus

*Momentan ist Microsoft noch der unumstrittene Torwächter zum weltweiten Netz. Doch die Gemeinde der Firefox-Fans wächst täglich.*

Der Browser-Markt ist in Bewegung geraten: Die neue Firefox-Version 3.0, die soeben erschienen ist, fordert Microsofts Internet Explorer heraus, dessen Version 8 im August in der zweiten Betaversion herauskommen soll. Obwohl die „Browser-Kriege“ eigentlich schon seit 2002 vorüber schienen – Microsoft gewann und brachte es auf einen Marktanteil von 95 Prozent –, ist der Wettbewerb jetzt erneut entfacht.

Microsoft hatte es in den vergangenen Jahren versäumt, die Entwicklung des IE weiter voranzutreiben. Die Folge: Das Unternehmen kontrolliert den Browser-Markt nur noch zu gut 80 Prozent – und auch das weniger wegen der Qualität der Software, sondern weil in vielen Unternehmen Anwendungen laufen, die den IE voraussetzen. Das gilt insbesondere für Microsofts breite Kundenbasis, deren Administrations- und Management-Tools oftmals ausschließlich den IE unterstützen.

Dennoch ist der Firefox auf dem Vormarsch, und Version 3 dürfte dafür

sorgen, dass sich der Druck auf den Marktführer weiter erhöht. Der Browser basiert auf Version 1.9 der Rendering-Engine „Gecko“, die mehr als 15 000 Änderungen gegenüber dem Vorgänger aufweist. Entwickler dürfen höhere Leistung, mehr Stabilität eine bessere Darstellungsqua-



lität sowie einfacheren und nachhaltigeren Code erwarten. Microsoft, das mit dem IE 8 reagiert und seinen proprietären Sonderweg allmählich verlässt, bietet vor allem Administratoren Vorteile: Der Browser lässt sich einfacher zusammen mit dem Betriebssystem Windows Vista ausrollen als die vorherige Version mit Windows XP.

Microsoft steckt jedoch in der Zwickmühle, da viele Unternehmen IE-kompatible Anwendungen einsetzen. Deshalb wird der Konzern für eine längere Übergangszeit einen Kompatibilitätsmodus zum IE 7 anbieten müssen. Daneben wird die zweite Beta erneuerte Versionen des IE Application Compatibility Toolkit (ACT) und des IE Administration Kit (IEAK) enthalten, Gruppenrichtlinien für die Anwendungscompatibilität nutzen und sich besser von Abstürzen erholen. **Siehe ausführlichen Bericht auf Seite 8 (tc)**

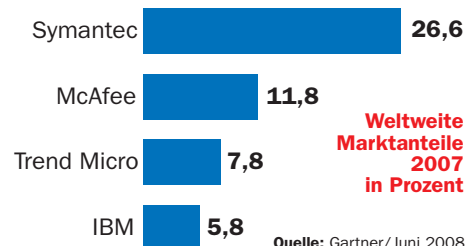
## Globaler Markt für Sicherheits-Software floriert

*Weltweit stiegen 2007 die Umsätze mit Security-Software um 20 Prozent auf 10,4 Milliarden Dollar.*

Je größer das IT-Sicherheitsproblem in Unternehmen wird, desto besser geht es den Anbietern einschlägiger Tools: Nach 8,7 Milliarden Dollar im Jahr 2006 betragen die Erlöse 2007 bereits 10,4 Milliarden Dollar. „Compliance-Vorschriften, Datenlecks und Datenschutzprobleme sowie die Notwendigkeit, den sich rasch verändernden Bedrohungsszenarien etwas entgegenzusetzen, sind hauptverantwortlich für die steigenden Investitionen im Bereich Sicherheit“, kommentiert Gartner-Analyst Ruggero

Contu die globale Marktentwicklung. Die ersten Plätze des Gartner-Rankings besetzen Symantec und McAfee, die 2007 mit Marktanteilen von 26,6 beziehungsweise

### Die Topanbieter



weise 11,8 Prozent ihre Führungspositionen halten konnten. Platz drei belegt Trend Micro mit 7,8 Prozent, Rang vier besetzt IBM, gefolgt von CA und EMC. Der Speicherriese hat seine Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr gut verdreifacht – eine Steigerung, die der Anbieter aus Gartner-Sicht primär Firmenzukäufen (wie etwa RSA) verdankt.

Verantwortlich für den Wachstumsschub im Markt für Security-Software sind laut Gartner E-Mail-Security-Appliances sowie SIEM-Produkte (Security Information and Event Management) mit Zuwachsraten um 45,4 beziehungsweise 32,1 Prozent. **Fortsetzung auf Seite 4**

### DIESE WOCHE



### Wendepunkte in der IT

Letztendlich sind es Augenblicke, die über den Verlauf der Geschichte entscheiden – auch in der IT-Branche. Wir haben die wichtigsten zusammengetragen. **Thema der Woche SEITE 5**

### Der SCM-Markt brummt

SAP und Oracle profitieren mit ihrer Software von der Globalisierung und dem zunehmenden internationalen Warenverkehr. **Nachrichten SEITE 6**

### SAS auf Mittelstands-Kurs

Mit der „SAS Business Intelligence Edition M“ will der Softwarehersteller Reporting- und Analyse-Tols für kleinere Betriebe anbieten. **Produkte & Technologien SEITE 16**

### Was IT-Manager lähmt

Wenn die IT-Modernisierung zu langsam vorankommt, hat das Gründe. **IT-Strategien SEITE 24**

### Engineering-Services

Dienstleister, die ihren Kunden auch in der Produktentwicklung unter die Arme greifen können, sind gefragt. **IT-Services SEITE 26**



**FSC bringt Intel-Mainframe 10**



Fujitsu-Siemens Computers (FSC) kommt mit einem Großrechner auf Xeon-Prozessor-Basis und dem haus-eigenen BS2000-Betriebssystem auf den Markt. Zurzeit ist die Großrechner-nachfrage beträchtlich.

**PRODUKTE & TECHNOLOGIEN**

**Oracle gegen VMware 12**

Die Virtualisierungstechnik des Datenbankherstellers weist gegenüber dem Spezialisten Kinderkrankheiten auf.

**IBM integriert Filenet 15**

Der IT-Konzern will seine ECM-Welt harmonisieren.

**Reporting für den Mittelstand 16**

Mit „Business Intelligence Edition M“ will SAS Anwendern den Einstieg ins Reporting erleichtern.

**Firewall prüft Herkunft 16**

Die Sicherheits-Appliance von Secure Computing blockt länderspezifische IP-Verbindungen.

**IT-STRATEGIEN**

**Das Stiefkind IT-Modernisierung 24**

Kein Geld, keine Zeit und überhaupt - viele Unternehmen stellen die Modernisierung ihrer IT-Landschaft immer wieder hinten. Dafür gibt es vor allem sieben Gründe, so hat das Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen Unisys im langfristigen Dialog mit den CIOs herausgefunden.

**IT-SERVICES**

**Dienstleister entwickeln Produkte 26**

Anwender aus der Luftfahrt- und Automobilbranche verlangen immer häufiger nach Engineering-Services, um sich bei der Arbeit an neuen Erzeugnissen helfen zu lassen.

**SCHWERPUNKT: TRENDS IM SERVERMARKT**

**Der Trend geht zur Virtualisierung 20**

Im Server-Markt lassen sich fünf Zukunftsthemen erkennen: Cluster-, Grid- und Cloud-Computing sowie Virtualisierung und Zentralisierung.

**Cloud Computing dynamisiert die IT 22**

Während Analysten im Thema Cloud Computing eher eine sich zögerlich etablierende Technik sehen, verwettet IBM seine Zukunft im Server-Geschäft unter anderem genau auf dieses Konzept. Eine Stellungnahme.



**JOB & KARRIERE**

**Beratermarkt: Kreativer Mittelstand 28**

Consulting-Häuser brauchen dringend Mitarbeiter und loten aus, wie viel und was sie ihnen zumuten können. Dauerthema ist die Reisebereitschaft.



**So verstehen Sie indische IT-Profis 30**

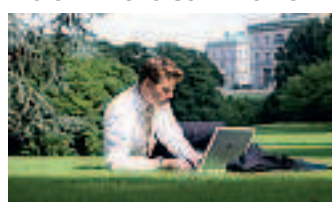
Für eine internationale Zusammenarbeit muss der IT-Profi zum Vermittler zwischen den Kulturen mit Wissen über Werte, Hierarchien, Regeln und Beziehungen werden.

**Wie Firmen den Mangel bekämpfen 32**

Unternehmen müssen sich wieder anstrengen, um Mitarbeiter zu finden und an sich zu binden. Vom Trainee-Programm bis zum Familienservice reicht das Angebot.

**Auch Berater wollen mal nach Hause 34**

Consulting-Häuser suchen flexible, kundenorientierte und reisefreudige IT-Experten. Moderne Arbeitszeitmodelle sollen die Belastung dämpfen.



**IT-Know-how ist überall begehrt 36**

Weltweit brauchen Unternehmen dringend neue IT-Fachkräfte, meint der IT-Verband Comptia. Viele IT-Abteilungen werden ausgebaut.

**GAD pflegt eigenen IT-Nachwuchs 37**

50 IT-Azubis arbeiten derzeit beim IT-Dienstleister GAD. Damit die Lehrlinge nicht abwandern, werden sie gezielt gefördert.

**STANDARDS**

Impressum 25  
 Stellenmarkt 38  
 Zahlen – Prognosen – Trends 43  
 Im Heft erwähnte Hersteller 43

**COMPUTERWOCHE.de**

**Die Highlights der Woche**

**Collaboration zum Fliegen bringen**

Eine Vielzahl an Tools ebnet heute den Weg für die schnelle Zusammenarbeit - unabhängig von der geografischen Entfernung der Teilnehmer. Dennoch sind die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft, meint IDC-Analyst Wafa Moussavi-Amin.



[www.computerwoche.de/analysen](http://www.computerwoche.de/analysen)

**Aktuelle Bezahlverfahren im Internet**

Paypal, Moneybookers, Wirecard, Click&Buy, Paysafecard - Online-Shopper können zwischen immer mehr Bezahlverfahren wählen. Wir zeigen die Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme auf.

[www.computerwoche.de/knowledge\\_center/mittelstands\\_it](http://www.computerwoche.de/knowledge_center/mittelstands_it)

**Das iPhone 3G im Praxistest**

Während Apple-Fanboys und -girls hierzulande noch mindestens bis zum 11. Juli auf das iPhone 3G warten müssen, hatte unser Kollege Jason Snell von der COMPUTERWOCHE-Schwesterpublikation „Macworld“ bereits die Gelegenheit, das neue iPhone anzutesten.



[www.computerwoche.de/165907](http://www.computerwoche.de/165907)

**CIOs zum Thema Virtualisierung**

Was sie von Virtualisierung halten und wie sie in ihren Unternehmen IT virtualisieren, verraten sechs CIOs in COMPUTERWOCHE TV.

[www.computerwoche.de/tv](http://www.computerwoche.de/tv)

**Klick-Kick: Neue Runde, neues Glück**

Die deutsche Nationalmannschaft hat die Vorrunde der Fußball-EM überstanden. Im COMPUTERWOCHE Klick-Kick können Sie bis zum Endspiel gewinnen - egal wie weit Jörg Löws Mannen kommen.



[www.computerwoche.de/klick-kick-2008](http://www.computerwoche.de/klick-kick-2008)

**SEEUU BIETET AUF KNOPFD RUCK  
 DIE ALL-IN-ONE-LÖSUNG FÜR  
 IHREN UNTERNEHMENSERFOLG!**

**NEU!**



**Große Einführungsaktion!**

Mehr erfahren Sie unter:

**www.SEEUU.de**



# MENSCHEN

## T-Systems-CFO geht nach Zwist mit Clemens



T-Systems Finanzchef Wilfried Peters räumt seinen Posten. Er habe andere Vorstellungen über die Ausrichtung des Unternehmens als CEO Reinhard Clemens, hieß es zur Begründung. Peters war seit Juni 2001 Chief Financial Officer bei T-Systems und Mitglied des Executive Committee, des obersten Führungsgremiums der Telekom-Tochter. Zum Nachfolger wurde bereits Klaus Werner ernannt. Er trat 1994 in den Telekom-Konzern ein, wo er zunächst im Controlling von T-Mobile und dann in verschiedenen Management-Positionen beschäftigt war.

## Avaya-Boss tritt überraschend zurück

Lou D'Ambrosio, President und CEO des TK- und Netzausrüsters Avaya, nimmt seinen Hut – wie es heißt, aus gesundheitlichen Gründen. D'Ambrosio war insgesamt sechs Jahre für Avaya tätig. Bevor er vor zwei Jahren den Posten des CEO übernahm, leitete er zunächst das weltweite Servicegeschäft, später wurde er zum President Global Sales und Marketing ernannt. Vor seiner Tätigkeit bei dem Unternehmen aus Basking Ridge, New Jersey, arbeitete er 16 Jahre bei IBM. Übergangsweise hat Charles Giancarlo, Ex-Cisco-Manager und Managing Partner beim Avaya-Investor Silver Lake Partners, die Rolle als CEO und President übernommen.

## Storz-CIO leitet Microsoft-Anwenderverein

Thomas Hemmerling-Böhmer, CIO der Tuttlinger Karl-Storz GmbH & Co KG, wurde zum neuen Vorstandssprecher des Microsoft Business User Forums (mbuf) gewählt. Der bisherige Vorstandssprecher und Mitinitiator des mbuf, Wolfgang Berchem, kandidierte aus persönlichen Gründen nicht mehr. Im Rahmen seiner diesjährigen Mitgliederversammlung hat das mbuf einen neuen Vorstand gewählt. Mitglieder sind Ralph Alkemade von der Andreas Stihl AG & Co. KG, Mathias Staiger von Trumpf, Helmut Class von Festo und Bernd Sengpiel von der Theo Förch GmbH & Co. KG.



## Unisys-Manager wechselt zu Logica

Jean-Marc Lazzari beginnt Ende August beim IT- und Beratungsdienstleister Logica als Chief Executive Outsourcing Services und wird zudem Mitglied der Logica-Geschäftsleitung. Er war zuletzt als Vice President und General Manager bei Unisys Europa tätig und wird bei Logica für das globale Outsourcing-Geschäft verantwortlich sein. Vor seiner Tätigkeit bei Unisys leitete Lazzari IBMs Global HR Solutions Practice und war Vice President von IBMs Business Consulting Services für die Region West Emea. Lazzari berichtet direkt an Logicas CEO Andy Green. Er ersetzt Jim McKenna, der das Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte verlässt.

## Hessen-CIO Lemke in Rente geschickt



Hessens Ministerpräsident Roland Koch hat seinen IT-Staatssekretär mit 52 Jahren in den einstweiligen Ruhestand entlassen. Die Opposition im hessischen Landtag tobt, spricht von einem „goldenen Handschlag“, der Lemke Anspruch auf eine Pension von 6000 Euro monatlich beschere. Er habe mit seinen IT-Projekten „Hunderte von Millionen Euro versenkt“. Lemkes Nachfolger ist der 57-jährige Siemens-Manager Horst Westerfeld.

Personalmitteilungen bitte an [Menschen@Computerwoche.de](mailto:Menschen@Computerwoche.de)

Kolumne

## Nix zu feiern

Was für eine Erfolgsgeschichte: Vor 30 Jahren verkündete Intel in einer Werbekampagne den „Beginn einer neuen Ära“ und führte die Mikroprozessor-Architektur x86 ein. Heute ist klar: Diese Erfindung hat den gesamten IT-Markt in den letzten Dekaden geprägt. Intel entwickelte den 8086, die x86- und die Pentium-Modelle, den Celeron und die High-end-Multicore-Chips. Vom Desktop bis zum Server, vom Notebook bis zum Superrechner, die x86-Architektur erreicht heute jede Plattform.



Heinrich Vaske  
Chefredakteur CW

Beim Prozessorbauer schien alles zu stimmen, vor allem das Timing: 1978 orientierten sich die Anwender vom Mainframe hin zu preiswerteren Minicomputern. Der PC als folgerichtiger nächster Schritt in diesem Downsizing-Prozess hatte exzellente Wachstumsperspektiven. IBM brachte dann 1981 den ersten Desktop auf den Markt – mit einem 8088-Mikroprozessor, der abgespeckten Variante eines 8086. Microsoft lieferte mit Basic, später dann mit MS-DOS die passende Software dazu.

Intel hätte in diesen Tagen eigentlich allen Grund zum Feiern, immerhin hält das Unternehmen dank seiner x86-Architektur rund 80 Prozent vom Markt für Mikroprozessoren. Doch aktuelle Ereignisse werfen einen Schatten auf das Unternehmen. Technische Raffinesse und die enge Bindung an Microsoft reichten wohl nicht aus, um die Marktdominanz dauerhaft sicherzustellen. Also hielt es der Prozessorbauer allem Anschein nach für nötig, bei der Verbreitung seiner CPUs

mit unlauteren Mitteln nachzuhelfen.

EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes glaubt genügend Beweise gesammelt zu haben, um belegen zu können, dass Intel den Versuchungen der Macht erlegen ist und seine Marktdominanz zumindest teilweise auf gesetzwidrige Weise erworben hat. Der Konzern soll PC-Herstellern unzulässige Preisnachlässe eingeräumt haben, wenn diese ausschließlich Intel-Prozessoren verbauten. Zudem sollen Händler mit „Werbekostenzuschüssen“ davon überzeugt worden sein, ausschließlich Intel-Ware in ihren Regalen zu lagern. Fällt ein entsprechendes Urteil, kommt auf Intel eine Strafe zu, die bei maximal einem Zehntel des Jahresumsatzes liegt, also rund 2,6 Milliarden Dollar.

Auch die amerikanische Federal Trade Commission (FTC) ist Intel auf den Fersen. Sie hat ebenfalls eine Untersuchung zu Preispolitik und Rabatten von Intel eingeleitet. In Südkorea ist der Konzern Medienberichten zufolge bereits bestraft worden, weil die Anbieter Samsung und Trigem zeitweilig mit hohen Rabatten gelockt und gleichzeitig verpflichtet worden sein sollen, keine AMD-Prozessoren zu verbauen. Die Liste ließe sich fortsetzen, zumal der Rivale AMD auch zivilrechtlich gegen den Marktführer vorgeht.

Die Geburtstagsfeier bei Intel dürfte angesichts dieser Ereignisse wohl eher unspektakulär ausfallen. Schade, denn niemand wird dem Unternehmen absprechen wollen, Großes für den IT-Markt vollbracht zu haben.

## Globaler Markt für Sicherheits-Software floriert

Fortsetzung von Seite 1

Als Antriebsfedern für die Anschaffung von SIEM-Tools ermittelten die Analysten neben Compliance-Belangen die Notwendigkeit, der wachsenden Bedrohung durch gezielte Angriffe und Betrugsversuche zu begegnen. Die steigenden Investitionen in E-Mail-Security-Lösungen wiederum seien primär auf die Haftung für auf Firmensystemen befindliche Spam-Messages und Malware zurückzuführen, so Gartner-Experte Contu.

### Stand-alone-Virenschutz passé

Zu den am langsamsten wachsenden Segmenten zählen den Marktforschern zufolge die Bereiche Enterprise Antivirus sowie Web Access Management (WAM). Während sich Virenschutz als Stand-alone-Produkt allmählich verabschiedet und zunehmend Bestandteil umfassender Endpoint-Security-Plattformen wird, verzeichnete die bereits weit verbreitete, ausgereifte WAM-Technik im Berichtszeitraum einen Zuwachs um 12,7 Prozent.

Geografisch gesehen legte der Markt für Security-Software in Lateinamerika mit einem Plus von gut 40 Prozent am stärksten zu, gefolgt vom Nahen Osten und Afrika sowie dem asiatisch-pazifischen Raum mit diesbezüglichen Zuwächsen um 35 respek-

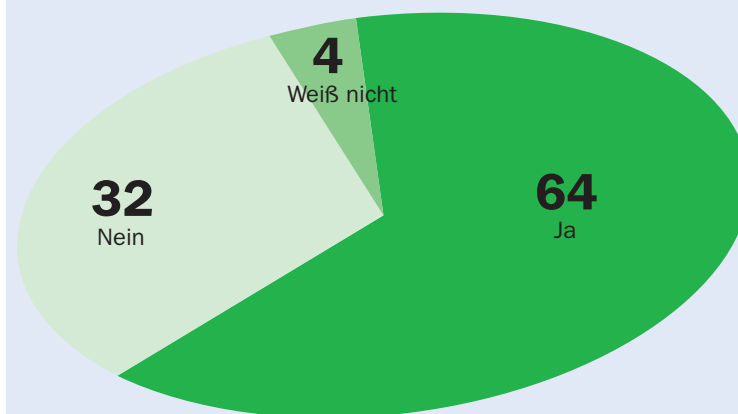
tive 27 Prozent. Insgesamt an der Spitze liegen jedoch nach wie vor Nordamerika und Westeuropa mit Marktanteilen von 47,5 beziehungsweise 31,7 Prozent.

„Angesichts des Compliance-Drucks seitens der Behörden und der Industrie werden Technikpriorisierung, -auswahl und -war-

nung die großen Herausforderungen für Unternehmen bleiben“, resümiert Contu. Darüber hinaus, so der Gartner-Analyst, gelte es für Organisationen, stets den geschäftlichen Mehrwert sowie Kosteneffizienz für Sicherheitsmaßnahmen unter Beweis zu stellen. (kf)

## Frage der Woche

Mit UMTS, GPS und Preisnachlass: Ist das iPhone nun für Sie eine Alternative?



Knapp zwei Drittel der Computerwoche.de-Besucher würden das „iPhone 3G“ in die engere Wahl ziehen.

Quelle: Computerwoche.de; Angaben in Prozent; Basis: 234

# Wendepunkte der IT-Geschichte

*Irrtümer, Visionen, das Web und einfach geniale Produkte – sie alle haben die Industrie geprägt.*

VON SASCHA ALEXANDER\*

Jede Industrie hat ihre Meilensteine, die ihre weitere Entwicklung für immer geprägt haben. Dies gilt ganz besonders für die IT-Branche, die sich seit ihren Anfängen rapide verändert hat. Lesen Sie, welche Ereignisse und Techniken die Entwicklung der IT-Industrie maßgeblich beeinflussten.

## Kampf um freie Software

1980 wollte ein Forscher am Massachusetts Institute of Technology (MIT) die Software eines Laserdruckers von Xerox so modifizieren, dass sich Mitarbeiter über beendete Druckaufträge automatisch per E-Mail informieren lassen konnten. Doch Xerox wollte den Quellcode nur nach der Unterzeichnung einer Vertraulichkeitsvereinbarung herausgeben - damals ein Novum im Umgang mit Software. Der betroffene Hacker am MIT war kein Geringerer als Richard Stallman, dessen Kritik an Xerox wesentlich zum Entstehen der Open-Source-Bewegung beitrug. Stallman erklärte fortan proprietärer Software den Krieg und gründete das „GNU Project“ und die Free Software Foundation.

## Microsoft kommt davon

Microsofts letztes Stündlein schien geschlagen zu haben, als im Juni 2000 Distriktrichter Thomas Penfield Jackson den Softwareriesen im Kartellprozess schuldig sprach, mit rechtswidrigen Methoden seine Monopolstellung auf dem PC-Markt zu verteidigen und eine ähnliche Rolle im Browser-Markt anzustreben. Jackson ordnete kurz darauf an, den Konzern in

zwei Unternehmen zu zerschlagen: eines für den Verkauf von Betriebssystemen, das andere für Anwendungen. Doch schon im folgenden Jahr wurde das „Todesurteil“, wie Microsoft es nannte, von einem Berufungsgericht aufgehoben. Wie würde wohl heute die IT-Landschaft aussehen, hätte sich Jackson durchgesetzt?

## Intel Pentium M

Als erste PC-Chips eine Gigahertz-Taktung erhielten, stieß das bisherige Chipdesign an seine Grenzen. Die Prozessoren wurden zu heiß und verbrauchten zu viel Strom. Dies war die Stunde des „Intel Pentium M“. Der Prozessor kam 2003 auf den Markt und besaß ein radikal verändertes Design, das einen geringeren Stromverbrauch und effizientere Befehls-Pipelines (Instruction Pipelines) bot. Ursprünglich für mobile Rechner konzipiert, liegt der Pentium M heute allen nach 2006 präsentierten Intel-Chips zugrunde. Die frühere Chiparchitektur soll 2008 vom Markt verschwinden.

## Wie Spam in die Welt kam

Einer der wichtigsten Dienste des Arpanets, des Vorläufers des Internets, war E-Mail. 1978 kam Gary Thurek, Marketing-Mitarbeiter bei Digital Equipment Corp. (DEC), auf die Idee, eine Einladung zu einer Produktpäsentation

nicht wie bisher gezielt an einzelne Empfänger, sondern einfach an alle vermeintlichen Interessenten zu verschicken. Es war die Geburtsstunde von Spam: „Dies ist eine schamlose Verletzung des Arpanets, das nur offiziellen Zwe-

cken dienen darf“, zürnte der damalige Arpanet-Leiter Raymond Czahor und kündigte Maßnahmen gegen den Missbrauch von E-Mail an. Sagen Sie uns Bescheid, Herr Czahor, wenn Sie die Lösung haben!

## Das Web wird asynchron

Noch im Jahr 2000 musste ein Web-Server bei jedem Seitenauf-ruf einen Round Trip machen und die komplette Seite neu laden. Noch schlimmer war es mit interaktiven Anwendungen wie E-Mail-Clients. Um diesen Engpass zu umgehen, schufen Microsofts Entwickler im selben Jahr mit dem Produkt „Outlook Web Access“ die Möglichkeit, kleine Datenpakete asynchron zwischen dem Web-Server und dem Client zu übertragen. Diese Idee machte Schule. So folgte das Mozilla-Projekt im Jahr 2002 diesem Vorbild, integrierte vergleichbare Funktionen in seinen Browser „Mozilla 1.0“ und nannte diese einen XMLHttpRequest. Eine neue Art der Web-Programmierung war geboren, die heute vor allem Asynchronous Javascript



Steve Jobs erfand Apple noch einmal neu.

## Apples Next move

1996 entschied Apples damaliger CEO Gil Amelio, das Startup Next zu kaufen. Dieses entwickelte nicht nur ein Unix-basierendes Betriebssystem, sondern wurde auch vom Apple-Mitbegründer Steve Jobs geleitet. Bald übernahm Jobs bei Apple wieder das Ruder und erfand in den folgenden Jahren das Unternehmen neu. Neben dem Betriebssystem „Mac OS X“ zählen der iMac, der iPod sowie Server, Workstations und Laptops zu seinen Verdiensten. Ohne Next wäre Apple vermutlich nie wieder zur Kultfirma geworden.

## Louis Gerstner rettet IBM

Als Louis Gerstner 1993 zum CEO von IBM ernannt wurde, befand sich der ehemalige IT-Gigant in Auflösung. Mit 4,97 Milliarden Dollar hatte das Management kurz zuvor den höchsten Verlust



Samuel Palmisano trat 2003 das Erbe von Louis Gerstner (rechts) an. Dieser hatte zuvor IBM wieder auf Kurs gebracht.

in der amerikanischen Firmengeschichte melden müssen und wollte infolge des versiegenden Mainframe-Verkaufs einige Konzernteile ausgliedern. Gerstner stoppte dieses Vorhaben und konsolidierte und straffte stattdessen Geschäftsbereiche. Zudem wurde das Software-Business ausgebaut und die Unternehmenskultur wieder mit Leben erfüllt. Doch Gerstners vielleicht wichtigste Entscheidung war der Schwenk vom reinen Produkt-

## IT trifft auf Compliance

Als Folge der Bilanzskandale um Unternehmen wie Enron und Worldcom verschärfte sich nach 2002 weltweit die gesetzlichen Auflagen zur Unternehmensberichterstattung. „Accountability“ wurde zum neuen Sorgenkind der Unternehmen. Die IT sollte nun auf einmal alle rechtlich relevanten Finanzinformationen schnell und dokumentiert erfassen und sicher aufbewahren können. Das Thema „Compliance“ wurde somit zur zentralen Aufgabe der IT.

## Microsoft Office drängt ins Büro

Ende der 80er Jahre dominierten Programme für DOS wie „Wordperfect“ oder „Lotus 1-2-3“ den PC. Kaum ein Anwender konnte sich vorstellen, je zu den hausbackenen Microsoft-Programmen zu wechseln. Dies änderte sich mit dem Siegeszug von Windows und dessen grafischer Benutzeroberfläche. Schnell gelang es Microsoft, mit Word und Excel auch die entsprechenden Anwendungen bereitzustellen. Um das Jahr 1990 bündelte der Hersteller diese beiden Programme zusammen mit „Powerpoint“ zur Office Suite. Die ehemaligen



Marktführer blieben hingegen beim Verkauf einzelner Anwendungen und weigerten sich, Windows zu unterstützen. Das war eine tragische Fehlentscheidung. Bald schon wollten Anwender den Komfort der Office Suite nicht mehr missen. ♦



\*SASCHA ALEXANDER ist Redakteur der COMPUTERWOCHE.



# SAP und Oracle kämpfen um SCM

Gestiegene Logistikpreise und die weltweite Kundennachfrage heizen das Geschäft mit Supply-Chain-Management-Software an. Der Markt legte 2007 um 18 Prozent zu.

Software für das Lieferketten-Management ist gefragt. Dem Beratungshaus Gartner zufolge stiegen die Ausgaben für SCM-Software im Jahr 2007 weltweit um 18 Prozent gegenüber 2006 auf rund sechs Milliarden Dollar. Zum Wachstum beigetragen haben vor allem Anwender in Schwellenländern wie Brasilien, Indien und China. Applikationen zur Miete bezeichnet Gartner als einen weiteren Treiber. Viele Unternehmen würden SCM-Software erwerben oder mieten, da ihnen beispielsweise bestehende Werkzeuge auf Basis von Excel-Tabellen nicht mehr ausreichen.

## Transportkosten steigen

„In den vergangenen 18 Monaten haben wir festgestellt, dass Firmen den Nutzen von SCM wiederentdeckt haben, um die Kunden- und Lieferantenzufriedenheit zu steigern, besser planen zu können und für Transparenz zu sorgen“, fasst Chad Eschinger zusammen. Der Research Director bei Gartner führt die Nachfrage auf die Zunahme der weltweiten Güterverkehrs und die durch den hohen Ölpreis enorm gestiegenen Transportkosten zurück. Firmen müssten Wege finden, ihre Prozesse so anzupassen, dass sie weltweite Märkte rationell beliefern und ihre Warenlogistik auf neuestem Stand halten könnten.

Die führenden Softwarehersteller in dem Segment sind SAP und Oracle. SAP hält 22,4 Prozent

## Die fünf größten SCM-Software-Anbieter

Anbieter	Weltweiter SCM-Umsatz und Marktanteil	
1. SAP	1,3 Milliarden Dollar	22,4 Prozent
2. Oracle	955 Millionen Dollar	16,0 Prozent
3. JDA Software	230 Millionen Dollar	3,9 Prozent
4. Ariba	160 Millionen Dollar	2,7 Prozent
5. Manhattan Associates	152 Millionen Dollar	2,6 Prozent

Laut Gartner liegen SAP und Oracle im stark fragmentierten SCM-Markt mit Abstand in Führung.

vom Weltmarkt gemessen am Umsatz, Oracle bringt es auf 16 Prozent. Laut Gartner konnten die Walldorfer ihre Einnahmen zwischen 2006 und 2007 um rund 20 Prozent auf 1,3 Milliarden Dollar ausbauen, Oracle steigerte sich um 15 Prozent auf 955 Mil-

lionen Dollar. Drittstärkster Hersteller ist JDA Software, dessen Anteil jedoch nur vier Prozent des SCM-Markts ausmacht. Das Unternehmen hatte im Jahr 2006 den SCM-Spezialisten Manugistics gekauft.

Den restlichen Markt teilen zahlreiche, meist auf bestimmte Funktionen und Branchen spezialisierte Anbieter unter sich auf. Experten erwarten, dass sich die Konsolidierung in diesem Marktsegment fortsetzt. Spezialisten haben es zunehmend schwer, sich gegen die Applikations-Suiten der großen Hersteller zu behaupten, die neben ERP-Paketen auch SCM-Module anbieten. Gartner zufolge wird die Marktkonsolidierung jedoch nicht so rasch voranschreiten wie im ERP-Segment, da einerseits neue Anbieter hinzukommen und andererseits der Bedarf der Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen vielfältig ist.

Anzeige

**TEC CHANNEL**  
IT EXPERTS INSIDE

**JETZT NEU**

+++ Exchange-Konkurrenz:  
Axigen 6.0.1 und  
Ubuntu Server 8.04 LTS  
[Webcode 1757219](#)

+++ Google-Optimierung -  
Fehler, Lügen, Mythen  
[Webcode 1759291](#)

+++ Test: SATA-II-Festplatten  
bis 1 TByte [Webcode 445213](#)

**MEHR UNTER**

[www.TecChannel.de](http://www.TecChannel.de)

## Familienidyll im Hause Gates



## Supercomputing mit Windows

IBM offeriert einen Supercomputer mit Dual-Boot-Option für Windows und Linux. Damit kann Microsoft im bislang von Open Source dominierten Markt für High-Performance-Computing (HPC) einen Erfolg verbuchen. Für ein Konsortium aus schwedischen Universitäten hat IBM einen der leistungsstärksten Multiprozessor-Server gebaut, der sowohl unter Linux als auch unter Windows starten kann. Den Herstellerangaben zufolge arbeitet das Blade-System mit 5376 Xeon-Quadcore-Prozessoren von Intel, die mit 2,5 Gigahertz getaktet sind. Der Server-Anbieter nutzt eine Beta-Version des Windows HPC Server 2008. Das System würde es mit einer Rechenleistung von 46 Teraflops (46 Billionen Fließkomma-Berechnungen pro Sekunde) unter die derzeit 50 schnellsten Rechner der Welt schaffen.

Nach der aktuellen Top-500-Liste der leistungsstärksten Supercomputer laufen derzeit rund 85 Prozent aller Systeme unter Linux. Der Anteil von Windows fällt mit weniger als zwei Prozent mager aus. „Microsoft ist schon seit drei Jahren am HPC-Markt interessiert“, kommentiert IDC-Analyst Earl Joseph. Bisher sei es aber nicht gelungen, in diesem Segment stark zu wachsen. Mit der Dual-Boot-Strategie der Microsoft-Marketiers könnte sich das womöglich ändern. (wh)

Während Indien und China großen Bedarf an SCM-Software haben, läuft das Geschäft in Europa nicht so rasant. Nach den Worten von Simon Braggs, European Research Director bei der ARC Advisory Group, haben viele Unternehmen in Europa bereits Software für Bedarfsvorhersagen und Planung im Einsatz. Einige suchten jetzt aber nach Lösungen für die Analyse von SCM-Daten.

## Effiziente Lieferketten

Damit wollen die Firmen ermitteln, wie sie ihre Lieferketten leistungsfähiger und effizienter gestalten können. Analysewerkzeuge nutzen Betriebe ferner dazu, optimale Kostenstrukturen in der Lieferkette zu erreichen. Dabei gehe es beispielsweise um die Frage, ob ein Kunde bei bestimmten Transportkosten und Preisnachlässen noch profitabel ist. Auch andere Beobachter bestätigen den Trend zur SCM-Analyse. „Firmen wollen Informationen besser ausnutzen, um sich gegenüber der Konkurrenz Vorteile zu verschaffen. Sowohl der Einkauf als auch die Liefertreue bei kundenspezifischen Produkten sollten davon profitieren“, meint Rüdiger Spies, Independent Vice President bei IDC. (fn)

## Phion übernimmt WAF-Spezialisten

Mit Visonys will der Käufer seinen Anteil am Markt für Netzsicherheit weiter ausbauen.

Die Tiroler Phion AG hat den Security-Anbieter Visonys übernommen. Mit der Akquisition des Schweizer Spezialisten für Web-Application-Security (WAS) will Phion das eigene Portfolio an Security-Lösungen („Netfence“) erweitern und sich als europäisches Spitzenunternehmen im Markt für Netzsicherheit etablieren.

Nach Abschluss der Transaktion soll die in Zürich ansässige Visonys AG mit ihren rund 20 Beschäftigten als eigenständige Einheit bestehen bleiben. Das besonders im Schweizer Bankensektor agierende Unternehmen bietet mit seiner Web Application Firewall (WAF) „Airlock“ Rundumschutz für Web-Applikationen und -Services. Neben der Abwehr von Angriffen erzwingt die Visonys-WAF Benutzerauthentifizierung, ermöglicht Single-Sign-on und bietet umfassendes Monitoring und Reporting.

„Der Schutz von Web-Applikationen und Web-Services gehört zu den wichtigsten Bereichen für

alle Unternehmen, die Online-Banking, Internet-basierende Geschäftsprozesse oder E-Commerce-Anwendungen anbieten oder einsetzen – nicht zuletzt aufgrund von Compliance-Vorschriften und Regulatorien wie dem Payment Card Industry Data Security Standard (PCI DSS)“, erläutert Phion-CEO Wieland Alge den Zusammenschluss der Unternehmen. Das gebündelte Know-how beider Sicherheitsanbieter sowie die Synergien ihrer Produktportfolios ermöglichen es, aktuelle wie kommende Sicherheitsanforderungen künftig noch besser anzugehen. Details zur Höhe des Kaufpreises, der in bar erbracht wurde und eine ergebnisabhängige Komponente enthält, wurden nicht bekannt gegeben. (kf)

## Beilagenhinweis

**Beiheter Teilaufgabe:**  
IDG Business Media GmbH,  
München.

# Wen kauft Oracle als Nächstes?

*Analysten zufolge plant das Unternehmen weitere Milliarden-Übernahmen.*

Die Ruhe ist trügerisch. Zwar hält sich Oracle derzeit mit Übernahmen zurück, Marktbeobachter wie Charles DiBona von Sanford C. Bernstein vermuten jedoch, dass der US-amerikanische Softwarekonzern bereits seine nächsten Akquisitionen plant. Der Analyst beruft sich dabei auf Äußerungen von Oracle-Chef Lawrence Ellison. Dieser hatte im vergangenen Jahr ein Umsatzziel von 50 Milliarden Dollar bis zum Jahr 2012 ausgegeben. Gehe man von einer jährlichen Wachstums-

rate von etwas mehr als elf Prozent aus, schaffe der Softwarehersteller in vier Jahren einen Jahresumsatz von knapp 35 Milliarden Dollar. Die fehlenden 15 Milliarden Dollar müsse Oracle über Akquisitionen hereinholen.



**Oracle-Boss Lawrence Ellison wird für seine Ziele tief in die Tasche greifen müssen.**

Um Ellisons Ziel zu erreichen, werde Oracle rund 40 Milliarden Dollar in weitere Zukäufe investieren müssen, rechnet DiBona vor. Das ist deutlich mehr, als der Konzern in den vergangenen drei Jahren für Übernahmen ausgegeben hat. Experten zufolge hat der Konzern seit 2005 etwas mehr als 30 Milliarden Dollar in Akquisitionen gesteckt. Unter den knapp 40 übernommenen Softwareherstellern finden sich klangvolle Namen wie Peoplesoft, Siebel und Bea Systems.

**Akquisitionen: Mehr Umsatz, aber auch mehr Risiko**  
Potenzielle Übernahmekandidaten wollte beziehungsweise konnte DiBona nicht nennen. Grundsätzlich sei eine Akquisitionsstrategie von diesem Ausmaß jedoch riskant, warnte der Analyst. Oracles Übernahmen dienten zumindest teilweise als Ersatz für eigene Entwicklungsaufwendungen.

Das vom Markt geforderte Wachstum lasse sich ohne Zukäufe heute nicht mehr realisieren, bestätigt auch Wolfgang Braun, Geschäftsführer von Meta Mergers & Acquisitions. Auf der Jahrestagung der Deutschen

Oracle Anwendergruppe (Doag) im vergangenen Herbst bewertete der Branchenexperte Oracles Übernahmepolitik der vergangenen Jahre. Seine Bilanz fiel dabei leicht positiv aus. Die knappe Mehrheit der übernommenen Firmen passe zu Oracle. Außerdem steuerten die zugekauften Unternehmen mittlerweile rund

die Hälfte der Lizeinnahmen des Konzerns bei.

Allerdings gebe es nach wie vor Risiken und Herausforderungen für Oracle. Entscheidend für das Unternehmen sei es, die Kunden der übernommenen Softwareanbieter bei der Stange zu halten. Oft reagierten die Anwender erst mit zwei bis drei Jahren Verzögerung.

Zudem müsse Oracle seine Integrationshausaufgaben machen. In den vergangenen Jahren habe sich beispielsweise die Mitarbeiterzahl verdoppelt. Verbesserungsbedarf gebe es bei Kennzahlen wie Umsatz beziehungsweise Profit pro Mitarbeiter. Hier hätten Konkurrenten wie SAP deutlich die Nase vorn. (ba) ♦

**Auch zu lange nicht über File-Daten nachgedacht?**

Blicken Sie durch!  
Mit Brocade File Insight – dem kostenlosen Analysetool für Ihre File-Umgebung  
[www.brocade.com/dateimangement](http://www.brocade.com/dateimangement)

**SPEICHERN SIE GROSSE DATEIMENGEN OHNE ÜBERGREIFENDES MANAGEMENT? ÜBERNEHMEN SIE WIEDER DIE KONTROLLE – MIT DEN BROCADE FILE-MANAGEMENTLÖSUNGEN.** Mit Filemanagement-Lösungen von Brocade können Sie Daten automatisch, transparent, und regelbasiert auf die optimalen Speicherorte migrieren - komplett unterbrechungsfrei für den User und erstmals auch für offene und gesperrte Files! Welches Optimierungspotenzial haben Sie in Ihrer File-Umgebung? Finden Sie es heraus mit dem kostenlosen Analyse-Tool Brocade File Insight: [www.brocade.com/dateimangement](http://www.brocade.com/dateimangement)

**BROCADE**